

Kloster- landschaft

OWL Sonderausgabe
Advent
2021

Das Projekt Klosterlandschaft OWL wird gefördert durch

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



VERNETZEN. KOORDINIEREN. FÖRDERN.
regionale kulturpolitik^{nRW}



Wir danken der Stiftung der Sparkasse Höxter für die großzügige Unterstützung der Krippenausstellung.



Programmänderungen – insbesondere vor dem Hintergrund der zum Redaktionsschluss dynamischen Verbreitung des Coronavirus – vorbehalten. Weitere Informationen: www.klosterlandschaft-owl.de

Herausgeber · Konzept · Koordination

Projektbüro der Klosterlandschaft OWL bei der Gesellschaft der

Musikfreunde der Abtei Marienmünster e. V.
Abtei 3 · 37696 Marienmünster

Texte / Layout

Karen Hansmeier

Redaktion

Karen Hansmeier, Hans Hermann Jansen

Fotonachweis

Fotos / © : Abbildungen wurden bereitgestellt von den Veranstaltern, den Rechteinhabern sowie namentlich Hermann Neumann (Titel). Einzelnachweis auf Anfrage .

Abbildung Titelseite

Klus Eddessen

In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Klosterlandschaft OWL,

kennen Sie die Geschichte vom „tollen Christian“, der 1622 den Paderborner Liborius-Schrein raubte? Jenen Feldherrn, der aus dem Domschatz „Pfaffenfeindtaler“ prägte? Nicht? Diese räuberische Begebenheit – die übrigens für den Liborius-Schrein ein gutes Ende nahm und die Sie auf Seite 18 nachlesen können – jährt sich im kommenden Jahr zum 400sten Mal.

Doch ist dies nicht das einzige „runde“ Jubiläum, das das Jahr 2022 im Hinblick auf die Klosterlandschaft OWL zu bieten hat: Nicht nur, dass die Gründung der ehemaligen Benediktiner-Abtei Corvey im September 2022 genau 1200 Jahre zurückliegt (wir informierten in unserer Frühjahrsausgabe) und die Akteure vor Ort dieses mit einem groß angelegten Festprogramm würdigen. Auch das Kloster Marienfeld reiht sich in die „Jubilanten“ ein: Fast vier Jahrzehnte Bauzeit vergingen nach der Gründung des Klosters – kaum noch einer der Mönche der Gründerzeit war am Leben, und bereits der sechste Abt regierte – bis endlich am 4. November 1222 die große neue, noch heute erhaltene Klosterkirche eingeweiht werden konnte. 800 Jahre Kirchweihe! Das ist ein Glückwunsch wert.

Krippenfiguren aus Ton

Noch aber schreiben wir anno 2021. Lassen Sie uns also zwar über Zukünftiges freuen, aber erst einmal die Gegenwart genießen. Erfahren Sie auf den nachfolgenden Seiten Bemerkenswertes über das lebendige Leben in der Klosterlandschaft. Lernen Sie im Interview zwei der Menschen und Netzwerkpartner kennen, in denen die außergewöhnliche Situation der zurückliegenden Monate eine Kraft und Energie hat wachsen lassen, mit denen sie ideenreicher und diskussionsfreudiger aus der Situation hervorgegangen sind. Und auch dem Jubiläum des Prämon-

stratenserordens sowie dem Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ geben wir noch einmal ein Forum. Vor allem aber möchten wir Ihre Aufmerksamkeit auf die einzigartigen Krippenfiguren des Berliner Künstlers und Hochschullehrers Joachim Dunkel (1925–2002) lenken: Eine unkonventionelle, weltliche Krippenszenarie erschuf er, die zum Staunen, Entdecken und Stillwerden einlädt. Schauen Sie, welch bunte Mischung an Menschen und Kulturen der Künstler versammelt (Seite 4 ff.).

Zerbrechliches Gefüge

Denn auch darauf richtet sich das Augenmerk unserer Arbeit immer wieder: auf die friedensstiftende Kraft des Dialogs zwischen Religionen und Kulturen auf der Ebene gemeinsamer innerer Erfahrung. Klösterliche Tugenden wie etwa Achtsamkeit, Mitgefühl und Gastfreundschaft können hierbei leiten und als Brücke zwischen den spirituellen Traditionen dienen. Erfahrungs- und Wissensaustausch sind Wege, auf denen der Einblick in die eigenen religiösen Wurzeln vertieft und in Begegnung Vertretern anderer Traditionen in Wertschätzung füreinander unterstützt und ausgebaut werden kann.

Gehen Sie hin zur Krippe. Sind das Symbol der Krippe und die Bilder der Weihnachtsgeschichte doch nicht nur Dekoration und Beiwerk, nicht nur ein kultureller Brauch. Nein, sie stehen für die große Erzählung der Humanität. Der Hirte neben dem König, Maria neben dem Schaf. Ein blauäugiges Schwein neben einem Elefanten ... Ein geschlossener Zirkel der ganzen Welt um ein, um „das“ kleine Kind. Und so formuliert auch der Künstler Joachim Dunkel die Weihnachtsgeschichte als ein friedliches Miteinander der Menschen und den Verzicht auf Gewalt. Und das alles in einem in zweifacher Hinsicht zerbrechlichen Gefüge.

Es grüßt
Ihr Team der Klosterlandschaft OWL



Ich steh' an deiner
Krippen hier ...



Joachim Dunkel: „Figuren zur Krippe“

Zwischen römischen Legionären tanzt Roxana, Perle des Orients, in einem farbenfrohen Gewand. Unweit davon richtet sich ein Bär, dessen Pose fatal an das Wappentier Berlins erinnert, auf den Hinterfüßen auf und scheint die Tänzerin zu imitieren. Dicht dabei ein mit Kopfputz und kürbisgelber Fransendecke geschmückter Elefant. Ein rosaschnäuziges Schaf neigt seinen Kopf und blickt treuherzig-schräg hinüber zu einem blauäugigen Schwein nebst seinem Hüter. Und mittendrin: Maria und das Jesuskind.



Welch eine unkonventionellen Krippenszenarie! Ja, da gibt es nicht nur die traditionelle heilige Familie mit den Hirten und den Heiligen Drei Königen, sondern auch allerhand buntes Volk: eigenwillige Gestalten wie Gabenbringer, Legionäre, Gaukler und Musikanten. Sie staunen mit großen Augen und offenen Mündern, blicken entrückt, vielleicht auch verwirrt, heben kniend die Hände gen Himmel oder stehen zutiefst in sich versunken auf einen Stecken gestützt. Und was für ein skeptisch wirkender Zeitgenosse mag das sein, der den Betrachter mit vor der Brust verschränkten Armen und schief gelegtem Kopf geradezu provozierend zu fragen scheint: „Hey, was willst du?“



Rund 100 Terrakottafiguren sind es, die der Berliner Bildhauer Joachim Dunkel (1925–2002) in den Jahren zwischen 1978 und 2000 schuf und die auf eine ganz neue Weise die biblische Weihnachtsgeschichte erzählen. Die zentralen Figuren von Maria mit dem Kind, Josef, Ochs' und Esel werden ergänzt um Nebenschauplätze der Bibelgeschichte und von weltlichen Figuren. Roh geschnitten wirken die Gesichter, gleichzeitig sind sie voller Ausdruckskraft und liebevoll gestalteter Feinheiten. Keins wie das andere, und doch aus einem Guss. Eine bunte Szenerie, strotzend vor vitaler Kreatürlichkeit, die auf den ersten Blick irritierend fremd ist. Ein Eindruck, der schnell in eine heitere Fröhlichkeit umschlägt, angesichts derer der Betrachter nicht nur ins Staunen, sondern auch ins Schmunzeln gerät.

Joachim Dunkel, nicht nur Bildhauer, sondern auch Professor an der Hochschule für Bildende Künste Berlin, war kein besonders religiöser Mensch. Himmlische Engel oder den Stern von Bethlehem etwa sucht man vergebens. Die heilige Familie ist nur durch einen goldenen Heiligenschein definiert. Ansonsten ist sie auffällig unauffällig in der kunterbunten Menschenmischung mit geradezu aktueller Nationenvielfalt. Vielleicht ist es das, was der Szenerie dieses nicht zu beschreibende besondere „Etwas“ gibt?

Seine Lust, an Krippenfiguren zu arbeiten, entstand übrigens eher zufällig: Nachdem die Hochschule für Bildende Künste Berlin einen Brennofen angeschafft hatte, kreierte Dunkel die Figuren, um das Gerät auszuprobieren. Dem eher publikumsscheuen Bildhauer wurde das Gestalten ein immer wiederkehrendes, inspirierendes und experimentierfreudiges Spiel mit der Geschichte von der Geburt des menschengewordenen Gottessohnes, bei dem er ganz bewusst verschiedene Zeitepochen und Kulturen miteinander vermischte. Und so ergab es sich, dass Jahr für Jahr neue Terrakottafiguren das Ensemble wachsen ließen.

Für Ausstellungen hatte der mehrfach preisgekrönte Künstler die Krippe nicht vorgesehen; sie war für den privaten Bereich bestimmt. Nach seinem Tod stellte seine Frau, Dr. Maria Dunkel, sie der Öffentlichkeit zur Verfügung. Dank ihres Entgegenkommens können wir das einzigartige Werk in der Adventszeit nun auch in der Klosterlandschaft OWL präsentieren. An vier Klosterorten zeigen wir einige der unverwechselbaren Terrakottafiguren: im Kloster Wiedenbrück, dem Abdinghofkloster Paderborn, der Klosterkirche Blomberg und in Marienmünster. Am 24. Dezember finden die charaktervollen Figuren und oft filigranen Objekte aus gebranntem und bemaltem Ton im „Schafstall“ der ehemaligen Benediktiner-Abtei Marienmünster zusammen.

Die Ausstellung ist in Marienmünster jeweils von 14 bis 17 Uhr geöffnet:
Fr. 31. Dezember 2021 sowie am
Sa. 1. | So. 2. | Fr. 7. | Sa. 8. | So. 9. Januar 2022



Konzerte in Marienmünster im Rahmen der Ausstellung „Figuren zur Krippe“

Sa. 25. Dezember | So. 26. Dezember
jeweils 15 Uhr | Abteikirche

„Ich steh’ an deiner Krippen hier“

Barocke Orgelmusik und romantische Weihnachtslieder u. a. von Engelbert Humperdinck und Peter Cornelius

Hans Hermann Jansen, Bariton

Friedhelm Flamme an der historischen

Johann-Patroclus-Möller-Orgel (1738)

Trompetenensemble Zoltán Kovács

Eintritt: 15 Euro, erm. 12 Euro

Vor und nach den Konzerten besteht die Möglichkeit zum Besuch der Ausstellung „Figuren zur Krippe“ von Joachim Dunkel im ehem. Schafstall der Kulturstiftung.



Fr. 31. Dezember | 17 Uhr | Schafstall

Musik an der Krippe I

Anna Bergemann-Siegmund, Saxophon

Eckart Siegmund, Gitarre

Fr. 31. Dezember | 20 Uhr | Abteikirche

Musik und Wort zum Jahresschluss

Anna Bergemann-Siegmund, Saxophon

Eckart Siegmund, Gitarre

Eva und Joachim Thalmann, Texte

Sa. 1. Januar | 17 Uhr | Schafstall

Musik an der Krippe II

Festliche Klänge zum neuen Jahr

für drei Trompeten und Orgel

Trompetenensemble Zoltán Kovács

So. 2. Januar | 17 Uhr | Schafstall

Musik an der Krippe III

Chöre und Instrumentalisten der Region

Fr. 7. Januar | 17 Uhr | Schafstall

Musik an der Krippe IV

Arien aus dem Gloria von Antonio Vivaldi

Solisten und Streicherensemble der Abtei

Sa. 8. Januar | 17 Uhr | Schafstall

Musik an der Krippe V

Kammermusik und Reflexionen

Godelieve Schrama, Harfe

Alexander Gebet, Violoncello

So. 9. Januar | 17 Uhr | Schafstall

Musik an der Krippe VI

Musik für Frauenstimmen

Ensemble canta filia

Leitung: Barbara Grohmann-Kraaz

Eintritt frei, Kollekte am Ausgang.

Es gilt die zum Zeitpunkt der Veranstaltungen

aktuelle Coronaschutzverordnung des Landes NRW.



900 Jahre Prämonstratenserorden

Im Jahr 2021 kann der Orden der Prämonstratenser auf sein über 900 Jahre währendes Bestehen zurückblicken. Norbert von Xanten (1080/85–1134) gründete mit einigen Gleichgesinnten ein Kloster in Prémontré in Frankreich, aus dem am 25. Dezember 1121 eine der größten Ordensgemeinschaften der katholischen Kirche hervorging.

„Welt und Zeit gestalten – 900 Jahre Prämonstratenserorden“: Wanderausstellung

Im Jubiläumsjahr erinnert das Erzbistum Paderborn mit einer kirchenschichtlichen Wanderausstellung an das Wirken des Prämonstratenserordens. Zurück zu den Wurzeln, die Besinnung auf ein einfaches Leben, das aber zugleich ganz im Dienst an der Gemeinschaft stehen sollte – gerade heute inspirieren diese Werte, denen sich die Gemeinschaft der Prämonstratenser verschrieb.

Seit September 2021 zeigt die Ausstellung an den Stätten des einstigen Wirkens der Prämonstratenser neben multimedialer Wissensvermittlung ausgesuchte Zeugnisse, Exponate aus Museen, Archiven und Privatsammlungen, die in diesem Kontext erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Die Stationen der Wanderausstellung in der

Klosterlandschaft OWL sind:

Paderborn | Diözesanmuseum

10. Dezember 2021 bis 13. März 2022 sowie

Clarholz | Klostermuseum

6. Juni 2022 bis 9. Oktober 2022

www.dioezesanmuseum-paderborn.de



Norbert in der „Paterskirche“ Wiedenbrück

P. Thomas Handgrätiger, Abtei Windberg, von 2003 bis 2018 Generalabt der Prämonstratenser, formulierte anlässlich des Jubiläums seines Ordens folgendes Gebet:

Gott, unser Vater, in deiner ewigen Weisheit und unendlichen Güte hast du den heiligen Norbert berufen, in seiner Zeit die Kirche zu erneuern. Er war inspiriert vom Beispiel der ersten Christen, er wollte dem Herrn folgen wie die Apostel: zusammenleben und die frohe Botschaft verkünden. Der heilige Norbert erwählte 1121 Prémontré als erstes Zentrum des erneuerten kanonikalen Lebens und den weißen Habit als Zeichen für die Auferstehung. Dankbar wollen wir dieses Ordensjubiläum feiern, 900 Jahre Präsenz und Dienst in der Kirche. Lass uns mit großem Herzen und Leidenschaft Zentren deiner Gegenwart bauen in der Welt von heute und morgen. Gieße deinen Geist aus in unsere Gemeinschaften, dass sie überfließen in einer alle umfassenden Liebe. Dies erbitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Interview mit Stefan Kagl – Kantor am Herforder Münster

Erzählen doch mal etwas über sich: Wer sind Sie? Was machen Sie?

Was verbindet Sie mit dem Herforder Münster?

Mit Leib und Seele Kirchenmusiker, Kantor, Chorleiter, Organist, Orgelkonzert, viel zu viel Organisator. Der großartige Raum, der mich seit der ersten Stunde fasziniert hat und durch christliche Kultur und Musik am Leben erhalten werden muss.

Wie gestaltet sich die Arbeit in Coronazeiten?

Extrem frustrierend, besonders für die Chorarbeit, Konzerte sind ja im Moment seit 19.8. unbeschränkt wieder möglich. Die Online-Umorientierung der gesamten Arbeit ist zwar spannend, aber leider nur ein digitaler Ersatz, teilweise nicht zielführend, ja teilweise sogar die Zukunft präsentischer Arbeit vernichtend.

Was steht für „die Kultur“ auf dem Spiel?

Das Aus präsentischer Kultur, besonders des Singens. Gestern (September, Anm. d. Red.) war Eröffnung Herforder Orgelsommer: Die Zahlen im Vergleich: 2019: 1200 Besucher; 2021: 50 Besucher

Was machen Sie, wenn Sie es satt haben, daran zu denken, was alles nicht mehr geht?

Wandern im Lipperland, Sie werden lachen, sehr gerne auch um Marienmünster.

Welche neuen Wege haben Sie gefunden. Welche sind Sie schon gegangen?

Zoom, Videos auf Youtube, Stream.

Warum ist die Arbeit eine „Herzensangelegenheit“ für Sie? Was treibt Sie an?

Kirche als Gemeinschaft und Kirche als Baudenkmal durch Kultur lebendig erhalten.

Können Sie sich noch an Ihren ersten Besuch in Herforder Münster erinnern?

Was war der erste Eindruck?

Welch ein wunderbarer Raum, das war im Juli 2001, ein herrlicher Sommertag, das Herforder Münster weit und lichtdurchflutet.

Haben Sie einen Lieblingsplatz in der Kirche?

Oben auf der Empore.

Welche Projekte oder deren Erweiterung würden Sie sich wünschen – in Herford, aber auch in der Klosterlandschaft OWL?

Möglichst bald wieder einen gut besuchten Orgelsommer. Als Kirchenmusiker und als Kulturschaffender auch vor Ort anerkannt zu werden, nicht nur, wenn ich als Konzertsolist im In- und Ausland tätig bin.



Interview mit Sonja Rakete – Kloster Wiedenbrück e. G.

Erzählen doch mal etwas über sich: Wer sind Sie? Was machen Sie?

Was verbindet Sie mit dem ehem. Kloster Wiedenbrück?

Ich bin Sonja Rakete und seit vielen Jahren selbstständig – ich berate im Bereich Marketing, Werbung, PR. Projektmanagement ist das, was mir großen Spaß macht. Die unterschiedlichsten Menschen in wechselnden Teams bei der Organisation einer Messe, einem neuem Webauftritt, Firmenjubiläumsveranstaltungen etc. sind jedes Mal wieder reizvoll. In meiner Freizeit wandere ich sehr gern, für die Fitness laufe ich regelmäßig. Gartenarbeit ist für mich ein weiterer wunderbarer Ausgleich. Die ist es auch, die mich zum Kloster geführt hat. Als die Franziskaner noch im Kloster lebten, habe ich die Brüder zusammen mit Sabine Daelen und meinem Mann Michael im Garten unterstützt. Vorher hatte ich kaum Berührungspunkte zum Kloster. Als klar wurde, dass die Franziskaner das Kloster aufgeben werden, hatten wir drei die Idee einer Genossenschaftsgründung mit dem Ziel, die Klosteranlage zu erhalten und für die Menschen der Stadt Rheda-Wiedenbrück und darüber hinaus zu öffnen.

Wie gestaltet sich die Arbeit in Coronazeiten?

Da das Kloster Wiedenbrück einen großen Garten hat, konnten wir in den Zeiten mit größeren Einschränkungen immer Gäste empfangen. In der dunklen Jahreszeit kamen viele Spaziergänger, um das Winterleuchten anzuschauen. Die Wege waren von Lichtern gesäumt, einige Bäume beleuchtet und im Sommer lud der Garten zum Schlendern oder die zahlreichen Sitzmöglichkeiten zum Verweilen ein. Zu Zeiten des „harten“ Lockdowns haben wir alle viel über die digitalen Möglichkeiten gelernt. Die Arbeit an dem „großen“ Projekt Kloster war durch die fehlenden persönlichen Treffen natürlich erschwert. Viele Menschen, die Ideen hatten und mitmachen wollten, kannten sich untereinander nicht persönlich. Trotzdem haben wir es uns nicht nehmen lassen, für die Zeit der Lockerungen zu planen. Für das Projekt war diese Zeit vielleicht auch gar nicht so schlecht. So hatte das Team die Möglichkeit, viele Dinge erst einmal zu durchdenken, im Hintergrund die Organisation langsam aufzubauen. Nun merken wir, wie viele Menschen ins Kloster kommen – zu Kulturveranstaltungen, ins Gästehaus oder in die Seminarräume. Vereine nutzen Garten und Räume für Treffen, etc.

Was steht für „die Kultur“ auf dem Spiel?

Die Kloster Wiedenbrück eG ist eine recht junge Organisation, viele Akteure hatten bisher nicht unbedingt viel mit Kultur zu tun – außer als Besucher. Das trifft auf mich ebenso zu. Deshalb ist der „Kulturbetrieb“ für uns ein neues Feld. Ich nehme wahr, dass die Künstler sich sehr auf die Öffentlichkeit freuen und nun den Veranstaltungen entgegengefeiert wird. Während der Einschränkungen rückte „die Kultur“ ein wenig aus dem Bewusstsein der Menschen heraus. Ich denke, das ändert sich wieder. Wir merken, wie wichtig Kultur ist. Deshalb glaube ich nicht, dass etwas auf dem Spiel steht. Sie wird vielleicht anders wahrgenommen. Es beginnt nun mit kleineren Veranstaltungen, die jedoch persönlicher wirken. Da ist etwas in Bewegung ...

Was machen Sie, wenn Sie es satt haben, daran zu denken, was alles nicht mehr geht?

Ich möchte es zu den Zeiten der starken Einschränkungen überhaupt nicht, dauernd zu sagen: „Eigentlich wollten wir..., aber...; eigentlich hatten wir geplant, ..., aber...“ Mir hat es damals geholfen, ein paar Runden durch den Wald zu laufen oder im Garten zu „wühlen“. Da geht immer etwas. Zurzeit habe ich das Gefühl, dass ganz viel geht.

Welche neuen Wege haben Sie gefunden? Welche sind Sie schon gegangen?

Die Beantwortung könnte mein ganzes Leben beschreiben. Einige Wege sucht man sich selbst aus, manche fügen sich, andere wiederum werden durch äußere Umstände vorgegeben.

Warum ist die Arbeit eine „Herzensangelegenheit“ für Sie? Was treibt Sie an?

Die Arbeit für die Kloster Wiedenbrück eG ist spannend und abwechslungsreich. Ich lerne jeden Tag etwas Neues hinzu, da die Organisation im Aufbau ist. Die Begegnungen mit den Menschen und ihren sehr unterschiedlichen Biographien und Charakteren finde ich sehr reizvoll. Außerdem ist es ein wunderbares Gefühl, Teil des Projekts zu sein, an dem fast 100 freiwillig Engagierte mitgestalten. Das Kloster als offener Ort für alle – eine tolle Vision ...

Können Sie sich noch an Ihren ersten Besuch im Kloster Wiedenbrück erinnern? Was war der erste Eindruck?

Mein erster Besuch war der Besuch des Gartens zeitig im Jahr – Februar. Es war, wie oft um die Zeit, grau, und es gab natürlich kaum Grün im Garten. Und doch war ich von Anfang an fasziniert. Die Klosteranlage liegt mitten im Ort, umgeben von einer Mauer. Ich hatte das Gefühl, in eine andere Welt einzutreten. Ich konnte die Gartenstruktur erkennen und hatte sofort Bilder der wechselnden Jahreszeiten im Kopf.



Haben Sie einen Lieblingsplatz im Kloster?

Ich komme auch hier wieder auf den Klostergarten zurück: In der Nähe der Bienenstöcke im Sommer bei leichtem Wind. Ich höre das Summen der Bienen, rieche den Duft – ein Gemisch aus Blumen-duft, Honig und Wachs. Es macht mich ruhig. Es entspannt. Wunderbar.

Welche Projekte oder deren Erweiterung würden Sie sich wünschen – in Wiedenbrück, aber auch in der Klosterlandschaft OWL?

In Wiedenbrück nehme ich wahr, dass alteingesessene Einzelhandelsgeschäfte aufgegeben werden. Bisher war die Innenstadt noch nicht überwiegend von Einzelhandelsketten geprägt. Deshalb hat der innere Kern einen ganz besonderen Charme. Es gibt schon Bestrebungen, die zu erwartenden Leerstände zu verhindern. Ich wünsche mir, dass der begonnene Weg erfolgreich ist. Ich bin der Meinung, dass in Rheda-Wiedenbrück hinsichtlich des Verkehrs ein Umdenken stattfinden sollte. Das Auto steht immer noch sehr im Mittelpunkt bei Planungen. Für das Kloster Wiedenbrück wünsche ich mir, dass es ein Anziehungspunkt wird, wir noch mehr Menschen erreichen, die wir in der kurzen Zeit seit der Gründung noch nicht erreicht haben.

Die Vernetzung der unterschiedlichen Klöster im Netzwerk finde ich sehr wichtig. Viele spannende Einblicke haben wir als Genossenschaft schon bekommen. Gemeinsame Aktionen wie z. B. die verbindenden Rad- und Wanderwege sind für alle positiv. Für das Kloster Wiedenbrück wünsche ich mir, dass wir bald neben dem Aufbau unserer noch jungen Organisation Ressourcen haben, dass konkrete Aktionen zwischen den Klöstern geplant und umgesetzt werden.

Die Gespräche mit anderen Akteuren aus dem Netzwerk sind sehr bereichernd. Vielleicht könnte man auf Dauer ein wenig mehr Zeit und Raum für solch einen Austausch schaffen.

**Ausgewählte Termine von der Adventszeit bis Maria Lichtmess**

So. 28. November | 16 Uhr

Kirche St. Marien Lemgo

Lichterkerche – Advents- und Weihnachtslieder

So. 28. November | 17 Uhr

Kloster Wiedenbrück

WinterLeuchten

Der Klostergarten wird bis zum 30. Januar erstrahlen. Bäume und Wege sind beleuchtet, sonntags mit kleineren Aktionen – Eintritt frei

So. 28. November bis So. 2. Januar

Kloster Dalheim

Weihnachten im Kloster: Spurensuche

Mo. 29. November bis Sa. 4. Dezember

Benediktinerinnen-Abtei Herstelle | Warburg

Kontemplative Exerziten im Advent

Fr. 3. Dezember | 18 Uhr

St. Stephan | Vlotho

Adventskonzert: Gospelchor „Good News“

Fr. 3. bis So. 5. Dezember

Benediktinerinnen-Abtei Varesell

Wüsten-Wochenende in der Stille

Sa. 4. Dezember | 10 Uhr

St. Stephan | Vlotho

Musik und Wort zur Marktzeit

Sa. 4. Dezember | 11 Uhr | St. Martini Minden

Orgelmusik zur Marktzeit

Sa. 4. Dezember | 19 Uhr

Kirche St. Jodokus Bielefeld

Adventsmusik bei Kerzenschein

So. 5. Dezember | 17 Uhr

Kirchplatz St. Stephan | Vlotho

Offenes Singen am 2. Advent

So. 5. Dezember | 17 Uhr

Marienkirche | Kloster Wiedenbrück

Quartetto D'Archi, Bielefeld

Mo. 6. Dezember | 18 Uhr

Kloster Wiedenbrück

Weihnachtliches Rudelsingen mit The Voice Company

Mo. 6. bis Fr. 10. Dezember

Benediktinerinnen-Abtei Herstelle | Warburg

Einzelexerziten in der Gruppe: „Siehe!“

Do. 9. Dezember | 9 bis 18 Uhr

Kloster Wiedenbrück

Oasen-Tag

Fr. 10. bis So. 12. Dezember

Christliches Bildungswerk „Hegge“

Frauentagung im Advent

Sa. 11. Dezember | 9.30 bis 17 Uhr

Schwestern der Christl. Liebe | Paderborn

Tönen und Singen bringen die Seele zum Klingen

Sa. 11. Dezember | 11 Uhr | St. Martini Minden

Orgelmusik zur Marktzeit

So. 12. Dezember | 11 Uhr

Angebot der Lippischen Landeskirche

Das Licht auf dem Weg – Adventspilgern

So. 12. Dezember | 18 Uhr

St. Stephan | Vlotho

Jahreskonzert der Kantorei

Mo. 13. bis Fr. 17. Dezember
 Benediktinerinnen-Abtei Herstelle | Warburg
Einzelexerziten in der Gruppe: „Siehe!“

Di. 14. Dezember | 14 bis 18 Uhr
 Kloster Wiedenbrück
Oasen-Nachmittag

Fr. 17. Dezember | 17 Uhr
 Kloster Wiedenbrück
Bayerische Weihnacht
 Lesung mit Helmuth Hoffmann

Fr. 17. Dezember | 20 Uhr
 Ev.-luth. Kirche St. Marien Herford
Camille Saint-Saëns: „Oratorio de Noël“

Sa. 18. Dezember | 11 Uhr | St. Martini Minden
Orgelmusik zur Marktzeit

Sa. 18. Dezember | 18 Uhr
 Kirche St. Marien Lemgo
Adventskonzert der MarienKantorei

Sa. 18. Dezember | 19 Uhr
 Kirche St. Jodokus Bielefeld
Adventsmusik bei Kerzenschein

So. 19. Dezember | 18 Uhr
 Ev.-luth. Kirche St. Marien Herford
Abend-Andacht nach Taizé

Di. 21. Dezember | 19.30 Uhr
 Hoher Dom Paderborn
Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium

Do. 23. Dezember bis Di. 4. Januar
 Schwestern der Christl. Liebe K.d.ö.R. | Paderborn
**Gemeinsam Kirchenfeste erleben –
 Begegnungstage zu Weihnachten**



„Figuren an der Krippe“:
 Dr. Maria Dunkel beim Bestücken einer
 Vitrine mit ausgesuchten Exponaten.



Fr. 24. Dezember | 16.30 Uhr
 Institut St. Bonifatius Detmold
Stille Stunde: Vesper zum Festbeginn

Sa. 25. und So. 26. Dezember | jeweils 15 Uhr
 Abteikirche Marienmünster
Orgelmusik zur Weihnacht

So. 26. Dezember | 10 Uhr
 Kirche St. Jodokus Bielefeld
Festhochamt mit Orgel und Chor

Do. 30. Dezember | 14 bis 16 Uhr
 Kloster Dalheim
Echte Typen! Malatelier für Kinder

Do. 30. Dezember | 19 Uhr
 Ev.-luth. Kirche St. Marien Herford
„Unter der Empore“: „Danach“
 Saxophon/Didgeridoo, Flügel/Orgel
 und Texte des Mittelalters

Do. 30. Dezember bis So. 2. Januar
 Gemeinschaft der Seligpreisungen Paderborn
Wochenende für junge Menschen

Do. 30. Dezember bis So. 2. Januar
 Benediktinerinnen-Abtei Varenzell | Rietberg
Jahreswechsel

Fr. 31. Dezember | 20 Uhr
 Abteikirche Marienmünster
Musik und Wort zum Jahresschluss

Fr. 31. Dezember | 22.30 bis 23.30 Uhr
 Hoher Dom Paderborn
Silvesterkonzert

Do. 6. bis So. 9. Januar | jeweils 17 Uhr
 „Schafstall“ | Abtei Marienmünster
 Musik an der Krippe

Fr. 7. bis So. 9. Januar
Christl. Bildungswerk „Hegge“ | Willebadessen
Gemeinsam Zusammenleben gestalten
Internationales Seminar für alle Generationen

Fr. 7. bis So. 9. Januar
Katholische Landvolkshochschule Hardehausen
„Mit Zuversicht neu beginnen – loslassen, was mich belastet“ – NLP- Seminar

So. 9. Januar | 9.15 Uhr
Michaelskloster Paderborn
Festhochamt
anlässlich des 400. Todestages der
Ordensgründerin Alix le Clerc

Mi. 12. Januar | 19 Uhr
Christl. Bildungswerk „Hegge“ | Willebadessen
Online-Themenabend „Nachhaltigkeit“

Di. 18. bis So. 30. Januar
Christl. Bildungswerk „Hegge“ | Willebadessen
„Oasenzeit“ für Leib und Geist

Fr. 21. bis So. 23. Januar
Benediktinerinnen-Abtei Varenzell | Rietberg
Yoga im Kloster: „Körper – Atem – Stille“

So. 23. bis So. 30. Januar
Schwestern der Christl. Liebe K.d.ö.R. | Paderborn
Vortragsexerzitien

So. 23. Januar bis So. 20. März
„finde dein Licht“
Veranstaltungsreihe der Klosterlandschaft Westfalen an 30 Klöstern und Klosterorten in ganz Westfalen-Lippe mit Bezug zum Thema „Licht“.

So. 30. Januar | 18 Uhr
Kloster Dalheim. LWL-Landesmuseum für
Klosterkultur
Konzert mit dem Saxophonquartett MultiColore

Mi. 2. Februar | 19 Uhr
Michaelskloster Paderborn
Taizé-Gebet mit musikalischer Gestaltung

Fr. 4. bis So. 6. Februar
Benediktinerinnen-Abtei Varenzell | Rietberg
Intuitives Bogenschießen

Fr. 4. bis So. 6. Februar
Christl. Bildungswerk „Hegge“ | Willebadessen
Tanzpädagogisches Seminar

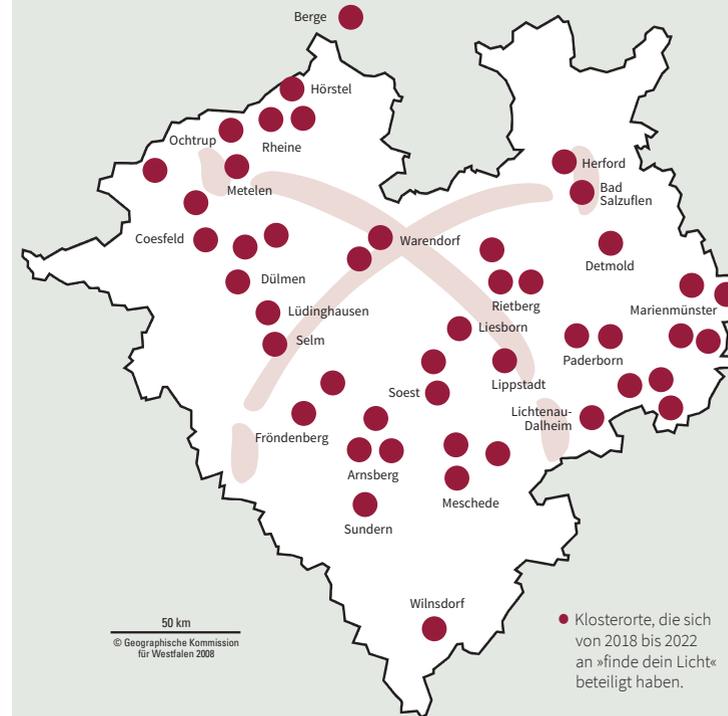
So. 6. Februar | 16 bis 18 Uhr
Kath. Landvolkshochschule Hardehausen
Warburg
„Lichträume - Kirche und Kapellen in Hardehausen“

Programmänderungen – insbesondere vor dem Hintergrund der zum Redaktionsschluss dynamischen Verbreitung des Coronavirus – vorbehalten. Bitte informieren Sie sich tagesaktuell bei den jeweiligen Veranstaltern oder auf deren Homepages. Dort finden Sie auch Details zu den einzelnen Terminen.

Weitere in der Klosterlandschaft OWL geplante Veranstaltungen finden Sie auf:

www.klosterlandschaft-owl.de.

Wir machen die Klosterlandschaft in Westfalen-Lippe sichtbar!



»finde dein Licht« 2020 | Pfarrkirche St. Martinus Nottuln (Ehemaliges freiweltliches-adeliges Damenstift Nottuln) | © LWL, Fotografie Sarah Bömer

Die »Klosterlandschaft Westfalen-Lippe« ist der Zusammenschluss von aktiven und ehemaligen Klöstern und Klosterorten. Die Akteur:innen wollen diese besonderen Orte in der Region besser sichtbar machen. Durch gemeinsames Handeln, die Realisierung von »finde dein Licht«, das jährliche Herbsttreffen, dem Format 44+ und die stetig wachsende Homepage setzen sie Zeichen der Vielfaltigkeit und Lebendigkeit der Klosterlandschaft, tragen diese nach außen und rücken das Kulturgut Kloster wieder mehr ins Bewusstsein der Menschen.

Die Klosterlandschaft Westfalen-Lippe wird koordiniert von »Kultur in Westfalen« in der LWL-Kulturabteilung.

Kontakt: Ute Lass | Koordinatorin Klosterlandschaft Westfalen-Lippe
c/o Stiftung Kloster Dalheim. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur
Am Kloster 9 | 33165 Lichtenau-Dalheim
Tel.: 05292 9319170 | Fax: 05292 9319119
klosterlandschaft-westfalen-lippe@lwl.org

www.klosterlandschaft-westfalen.de

gefördert vom
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Raub des Paderborner Liborius-Schreins durch Herzog Christian von Braunschweig

Auf der Suche nach einem Winterquartier für sein Heer eroberte der protestantische Herzog Christian von Braunschweig 1622, vier Jahre nach dem Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges, die Stadt Paderborn. Dabei plünderte er wegen seiner kriegerischen Exzesse auch „der tolle Christian“ genannte Feldherr und Söldnerführer den Domschatz, zu dem auch der Schrein mit den Reliquien des heiligen Liborius“ zählte.

Aus den erbeuteten Kirchenschätzen ließ der Herzog den sog. Pfaffenfeindtaler prägen, eine

Spottmünze mit der Aufschrift „Gottes Freund / Der Pfaffen Feindt“. Und auch die Reliquien des heiligen Liborius machte der „tolle Christian“ zu Geld: Er verkaufte die Gebeine kurzerhand an den Rheingrafen Philipp Otto, der sie nach Nancy, auf das Schloss seiner katholischen Gemahlin, bringen ließ. Als das Paderborner Domkapitel den Aufenthaltsort der Reliquien erfuhr, gelang es ihm, den Schrein zurückzukaufen und 1627 konnten die Reliquien wieder im Hochaltar des Domes beigesetzt werden. Der Silberschmied Hans Krako fertigte zu diesem Anlass jenen neuen kostbaren Schrein für die Reliquien, der bis heute bei den Liborioprozessionen durch Paderborn mitgeführt wird.

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Koscheres Essen, jüdische Festtage, Musik: Deutschland feiert die Vielfalt jüdischen Lebens. Anlass ist ein römisches Gesetz aus dem Jahr 321. Am 11. Dezember des Jahres 321 nach Christi Geburt gestattete der römische Kaiser Konstantin der Große nicht nur jüdische Ansiedlung in Köln, sondern auch die Beteiligung von Juden an Rat und Verwaltung der Stadt. Das Dekret Konstantins ist die älteste Quelle und damit ein wichtiger Beleg dafür, dass es eine „Koexistenz verschiedener Religionen gab“ und markiert zugleich den Beginn einer höchst wechselvollen Beziehung zwischen Juden und Christen.

Gerade in der heutigen Zeit ist es besonders wichtig, jüdisches Leben sichtbar zu machen, denn auch Antijudaismus und Antisemitismus sind wahrscheinlich über 1700 Jahre alt. Um dem entgegenzuwirken und aufzuklären, haben die Ev.-Luth. Marienkirchengemeinde Stiftberg und die Jüdische Gemeinde Herford-Detmold eine Veranstaltungsreihe organisiert, die Begegnung, Verständnis und Austausch fördern will.

Aufgrund der Corona-Pandemie galt es, flexibel zu sein und sich immer wieder neu zu orientieren, sodass die für 2021 geplante Veranstaltungsreihe nun bis ins Jahr 2022 weitergeführt wird.

So. 5. Dezember | 16 Uhr | MARTA

Klavierabend mit anschließender Diskussion
Bach-Bearbeitungen, israelische Komponisten

So. 12. Dezember | 16 Uhr | Synagoge Herford

Podiumsdiskussion
Antisemitismus / Kritik an Israel

So. 13. Februar | 16 Uhr | Marienkirche Herford

Josephsgeschichten
Lesungen aus dem Koran, der hebräischen Bibel und den Josephs-Romanen von Thomas Mann.
Musik: Johannes Vetter

Weitere Informationen:

www.jg-hf-dt.de/veranstaltungen

www.marienkirche-herford.de